

Auszug aus der Klagebegründung der BI:

Noch viel deutlicher beschreibt die Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg die Folgen auf ihrem Internet-Portal.

Hier wird u.a. Folgendes ausgeführt:

Mehrere Waldtypen werden voraussichtlich starken Belastungen durch den Klimawandel ausgesetzt sein. Aus naturschutzfachlicher Sicht sind es vorrangig die Wald-Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie und die gefährdeten Wald-Biotoptypen der Roten Liste vorrangig, die als hoch sensitiv eingeschätzt werden. So sind beispielsweise Moorwälder und Bruch-, Sumpf- und Auwälder sowohl sehr sensitiv gegenüber dem Klimawandel als meist auch nach der Roten Liste bereits stark gefährdet. Gefährdete Wald-Biotoptypen und Wald-FFH-Lebensraumtypen sollten daher in forstlichen Planungen und Betriebszielen besonders berücksichtigt werden.

Jahresdurchschnittstemperaturen an den Standorten der als sensibel eingestuften Waldbiotope

Waldbiototyp	heute	2021-2050	2071-2100
Moorwälder - heutiger Temperaturbereich: 5,0 - 8,3 °C			
Anzahl Flächen im heutigen Temperaturbereich	557	439	5
Rückgang im Vergleich zu heute		- 21%	- 99%
Bruch-, Sumpf- und Auwälder - heutiger Temperaturbereich: 5,6 - 10,8 °C			
Anzahl Flächen im heutigen Temperaturbereich	3.771	2.833	555
Rückgang im Vergleich zu heute		- 25%	- 85%
Schlucht-, Blockhalden-, Hangschuttwälder - heutiger Temperaturbereich: 4,6 - 10,3 °C			
Anzahl Flächen im heutigen Temperaturbereich	2.862	2.714	565
Rückgang im Vergleich zu heute		- 5%	- 80%
Nadelwälder - heutiger Temperaturbereich: 4,6 - 8,4 °C			
Anzahl Flächen im heutigen Temperaturbereich	521	422	41
Rückgang im Vergleich zu heute		- 19%	- 92%

Jahresdurchschnittstemperaturen an den Standorten der als sensibel eingestuften Waldbiotope sowie Anzahl der zukünftig in diesem

(Tabelle 35: Klimaänderungsbedingter Rückgang sensibler Waldbiotope]

Weiter heißt es:

Zu den stark gefährdeten Waldbiotopen zählen ebenfalls die besonders wasserabhängigen Ökosysteme: Zur Beurteilung der regionalen Unterschiede und der Dringlichkeit wurde nachfolgend der Modellierungszeitraum 2021 – 2050 näher betrachtet. Nach den Szenarien werden bereits im Zeitraum 2021 bis 2050 viele Moorwälder Oberschwabens außerhalb ihres derzeitigen Temperaturbereichs liegen und wären landesweit gesehen vermutlich als erste gefährdet. Bei den Bruch-, Sumpf- und Auwäldern träfe dies auf die Waldbiotope im Oberrheingraben zu.

[siehe <https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/klimawandel-und-anpassung/arten-und-lebensraeume>]

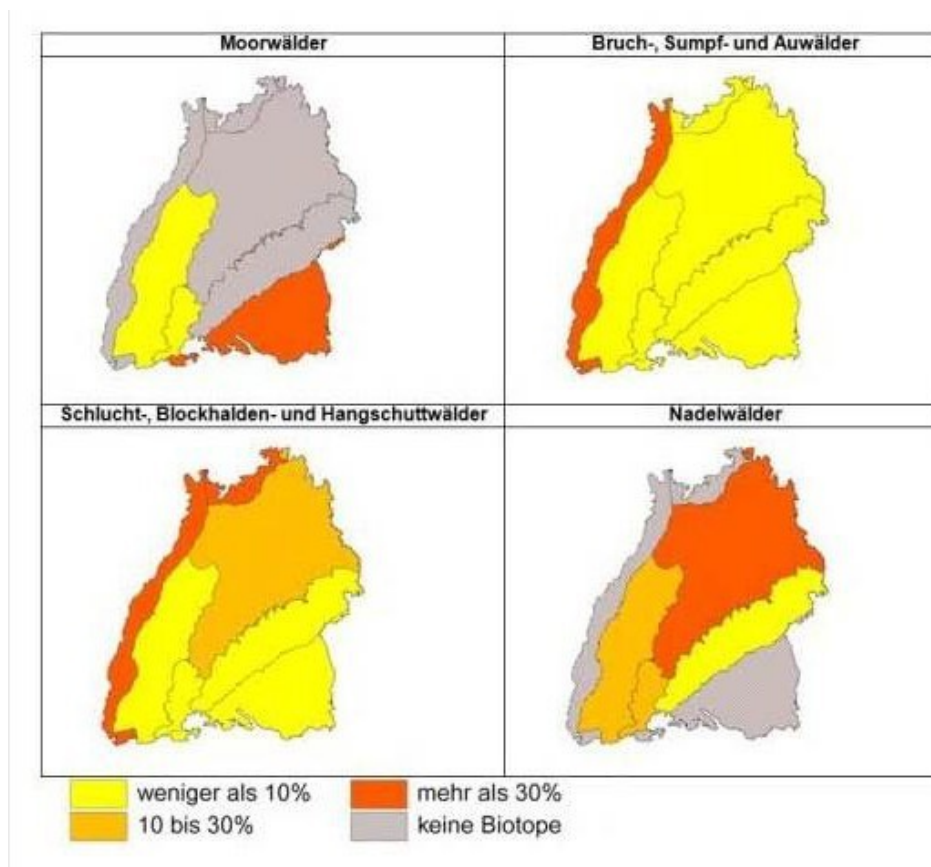
Angesichts einer prognostizierten Rückgangsquote für Auwälder von 85% stellt sich grundsätzlich die Frage, ob und ggfs. in welchem Ausmaß man mittels ökologischer Flutungen gegensteuern kann und vor allem soll – ungeachtet aller anderer damit verbundener Probleme (Gewässerverunreinigungen etc.).

Ursache für diese Entwicklung sind die klimabedingten Veränderungen im hydrologischen Sommerhalbjahr (Abnahme der Niederschläge und Abnahme der Abflüsse in den Flüssen).

Beweis: Sachverständigengutachten

Was ökologische Flutungen unter diesen Bedingungen tatsächlich noch bewirken können, sollte zumindest in der Umweltverträglichkeitsstudie erklärt werden.

Wie sich die Situation verändern wird, zeigt die nachfolgend wiedergegebene Grafik auf dem LUBW-Internetportal sehr anschaulich.



(Abbildung 17: Klimabedingte Rückgänge von Biotoptypen)

Wenn – wie in der LUBW-Prognose angekündigt – bis Ende dieses Jahrhunderts mit einem klimabedingten Rückgang der Auwälder am Oberrhein von bis zu 85% zu

rechnen ist, erübrigt sich die Frage, ob die geplanten ökologischen Flutungen sinnvoll sind, auch dann, wenn die ihnen zugesprochenen ökologischen Wirkungen tatsächlich eintreten würden, was bisher allerdings nicht belegt werden kann.

Die Hochwasserresistenz der Baumarten ist ja nur ein Aspekt der Waldentwicklung. Heute bedeutender ist ihre Klimaresistenz.

Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) hat im Oktober 2017 ein Merkblatt zur hochwasserangepassten Waldwirtschaft herausgegeben, das eine Liste relativ hochwassertoleranter Baumarten enthält.

[vgl. hierzu lq_74: a.a.O.,]

Bereits im Mai 2007 hat die Landesanstalt einen Berichtsband unter dem Titel „Wälder im Klimawandel“ veröffentlicht, die eine Liste relativ klimaresistenter Baumarten enthält.

[vgl. hierzu lq_75: a.a.O., Literaturquelle ohne Paginierung]

Hier zeigt sich, dass beides kaum miteinander zu vereinbaren ist. Wenn dann noch weitere Faktoren wie die Fähigkeit zur natürlichen Verjüngung oder Aspekte wie die wirtschaftliche Nutzung des Waldes hinzukommen, wird sich vermutlich keine Lösung mehr finden lassen, die allen Anforderungen gerecht wird.

Beweis: Sachverständigengutachten